

# Unruhestifterin zwischen allen Stühlen

Eigentlich strebte sie vor allem nach einer politischen Heimat und nach Anerkennung – und doch galt sie unter ihren Zeitgenossen und Zeitgenossinnen als sprunghafte und gefühlsduselige Unruhestifterin: Lily Braun.

Eine preußische Aristokratin, Tochter eines Generals, allerdings mit ganz unstandesgemäßen Geldsorgen. Ob es nun an der zu geringen Mitgift oder Lilys zu großem Intellekt lag, jedenfalls kam es nicht zu dem, was die Familie erwartete: eine standesgemäße Ehe. Stattdessen wandte sich Lily einem „Think Tank“ für soziale, politische und kulturelle Fragen zu, der Berliner „Gesellschaft für ethische Kultur“, und heiratete 1893 den dort aktiven Philosophie-Professor Georg von Gizycki. Dass er sehr viel älter war als Lily und im Rollstuhl saß, hätte ihre Familie wahrscheinlich hingenommen, aber mit seinen politischen Überzeugungen kam sie definitiv nicht zurecht. Denn Georg von Gizycki bekannte sich offen zum Sozialismus.

Damit waren auch die Weichen für das weitere Wirken von Lily gestellt: Sie bewegte sich auf die SPD zu. Zunächst noch im Rahmen des radikalen Flügels der bürgerlichen Frauenbewegung, wo sie zusammen mit Minna Cauer die kämpferische Zeitschrift *Die Frauenbewegung* herausgab und die erste Rednerin war, die auf einer öffentlichen Versammlung der bürgerlichen Frauenbewegung das Frauenstimmrecht einforderte. Ein ungeheuerliches Statement, denn bis 1894 hatten sich öffentlich zur Wahlrechtsforderung nur sozialistische, keine bürgerlichen Frauenrechtlerinnen bekannt. Den Bruch mit der aristokratischen, aber auch der bürgerlichen Welt vollzog Lily dann 1896, als sie unmittelbar nach dem Tod ihres ersten Mannes den Redakteur des SPD-Parteiorgans *Der Vorwärts* Heinrich Braun heiratete und in die von Clara Zetkin dominierte SPD-Frauenbewegung eintrat.

Doch so sehr Lily Braun eine Heimat in der SPD suchte, so grandios scheiterte sie – vor allem in der proletarischen Frauenbewegung. Als ehemalige Aristokratin wurde sie von Anfang an argwöhnisch beäugt. Ihr großer Bildungsvorsprung, ihre enorme Gewandtheit und nicht zuletzt ihr großbürgerlicher Lebensstil sorgten dafür, dass sie eine Exotin blieb. Politisch kaltgestellt wurde Lily Braun, nachdem sie sich zusammen mit ihrem Mann auf die Seite der sog. Revisionisten geschlagen, d.h. sich gegen die offizielle Parteilinie gestellt hatte. Die Brauns suchten die sozialistische Gesellschaft über Reformen, nicht Revolution zu erreichen und machten diese Sichtweisen in ihrer hochdefizitären Zeitschrift *Die neue Gesellschaft* (1903-1907) publik. Vor diesem Hintergrund sind auch die erbitterten Anfeindungen der orthodoxen Marxistin Clara Zetkin zu sehen, die dafür sorgte, dass viele sozialreformerische Forderungen, die Lily Braun anbrachte, wie z.B. nach Mutterschutz oder Wohnkollektiven, von der SPD nicht ernsthaft weiter verfolgt wurden. Und auch als Autorin der SPD-Frauenzeitschrift *Die Gleichheit* war Lily Braun nicht mehr erwünscht.

Darüber hinaus belasteten Widersprüche in Lily Brauns feministischen und politischen Positionen das eh schon zerrüttete Verhältnis zur proletarischen Frauenbewegung. Nachdem sie 1897 ihr erstes und einziges Kind Otto zur Welt gebracht hatte, lebte sie die Mutterrolle exzessiv aus und machte sie zum Dreh- und Angelpunkt ihrer Ausführungen zur Frauenfrage: In der Mutterschaft sah sie nun die wahre und letztlich einzige Lebenserfüllung einer Frau. Ähnlich bizarr erscheint heute auch, wie hingebungsvoll Lily Braun den Ersten Weltkrieg begrüßte und dass sie sogar ihre Beziehungen spielen ließ, um ihrem 17-jährigen Sohn die Versetzung an die Front zu sichern. Die Zweifel ihres heißgeliebten Sohnes am Fronteinsatz hat Lily Braun noch mitbekommen, nicht mehr aber seinen sog. Heldentod. Sie starb 51-jährig am 9. August 1916 an den Folgen eines Schlaganfalls.

Susanne Kinnebrock

Susanne Kinnebrock ist Professorin für Kommunikationswissenschaft an der Universität Augsburg.



Lily Braun wurde am 2. Juli 1865 als Amalie von Kretschmann in Halberstadt geboren. Foto: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung